

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **39 (1984)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Literaturbesprechungen

PIXNER Albin: Industrie im Südtirol - Standorte und Entwicklung seit dem Zweiten Weltkrieg. Innsbrucker Geographische Studien Bd. 9. Selbstverlag des Instituts für Geographie der Universität Innsbruck 1983. 138 S., 44 Tab., 17 Abb., Kartenbeilage, öS 240.--.

Ende der siebziger Jahre arbeiteten 15 % der Beschäftigten im Südtirol in der Industrie. Die Industrie ist somit im gesamten Südtirol, besonders aber in einzelnen Teilgebieten, Bozen, Bruneck, Brixen, Meran/Lana, ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. In seiner Untersuchung vermittelt Pixner einen detaillierten Ueberblick über die Entwicklungsgeschichte der Südtiroler Industrie während den letzten dreissig Jahren.

Für den Schweizer Leser besonders reizvoll ist es, Vergleiche anzustellen zwischen der Industrialisierung des Südtirols und derjenigen schweizerischer Alpenkantone und -regionen, beispielsweise des Wallis. Dabei können zahlreiche Parallelen aber auch charakteristische Divergenzen festgestellt werden.

Während in den ersten Jahren der Nachkriegszeit sich die Südtiroler Bevölkerung - aufgrund negativer Erfahrungen während der Zwischenkriegszeit - gegenüber der Industrieansiedlung ablehnend verhielt, wurde die Förderung der Industrieansiedlung in den fünfziger Jahren wegen der Umstrukturierung in der Landwirtschaft und der Auswanderung zu einer unumgänglichen Notwendigkeit. Die im Zeitraum bis 1971 neu geschaffenen Industriearbeitsplätze verteilten sich je zur Hälfte auf ausländische Zweigbetriebe (zum grossen Teil aus der BRD) sowie auf einheimische Betriebe (Neugründungen und Erweiterungen von Handwerksbetrieben). Die Industrialisierung setzte sich in den siebziger Jahren fort, allerdings spielten in dieser zweiten Phase ausländische Unternehmen nur noch eine untergeordnete Bedeutung. Die Eigenständigkeit der Südtiroler Industrie hat sich wesentlich erhöht, was sich besonders auch in einer stärkeren Verflechtung der Industrie mit den übrigen

Wirtschaftszweigen (Landwirtschaft, Fremdenverkehr, Handwerk, Baugewerbe) äussert. Von der gegenwärtigen Rezession blieb auch die Südtiroler Industrie nicht verschont, allerdings müssen die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sehr differenziert betrachtet werden.

Die am Geographischen Institut der Universität Innsbruck entstandene Industriegeographische Studie bildet, gerade auch im Hinblick auf den IGU-Kongress 1984, eine wertvolle regionale und sektorale Ergänzung über aktuelle Probleme im Alpenraum.

GH 2/84

Hans Elsasser, Zürich

WALTER Heinrich/BRECKLE Siegmund-W.: Oekologie der Erde, Band 1, Oekologische Grundlagen in globaler Sicht. UTB - grosse Reihe, 238 S., 132 Abb., 24 Tab., Verlag Gustav Fischer, Stuttgart, 1983, DM 44.--.

Im vorliegenden ersten Band eines dreiteiligen Werkes zum Thema "Oekologie der Erde" werden die ökologischen Grundlagen in globaler Sicht behandelt. Zielsetzung ist es, wie die Autoren im Vorwort ausführen, die umfangreiche Spezialliteratur zu einem Ganzen zusammenzufügen. Damit ist das Buch in der Liste der Grundlagenwerke (z.B. H. Walter: Vegetation der Erde. Jena/Stuttgart 1962) einzureihen, doch "wurde die einseitige Gliederung der Erde in Vegetationszonen inzwischen verlassen und durch eine ökologische Gliederung ersetzt" (S. V). Es ist vorgesehen, die Arbeit mit zwei weiteren Bänden fortzusetzen, wobei der zweite Band die speziellen Verhältnisse in tropischen und subtropischen Zonen, der dritte die gemässigten und arktischen Ökosysteme behandeln soll. Das vorliegende Werk wird von H. Walter als Abschluss seiner über 60jährigen For-

schungstätigkeit betrachtet, während sein Mitautor, S.W. Breckle, am Beginn einer "zusammenfassenden, synthetischen Arbeit" (S. V) steht.

Inhaltlich zeigt das Werk die Züge eines Lehrbuches. Nach einem ersten Kapitel über die wichtigsten Forschungsbereiche der Oekologie werden aus der Betrachtung der Erdgeschichte die wichtigsten Florenreiche und Tierregionen hergeleitet. Dieses Thema der Gliederung der "Geobiosphäre" wird unter Darstellung möglicher Gliederungskriterien auch im folgenden Kapitel vertieft. Umfangreich ist die generelle Besprechung der terrestrischen Oekosysteme. Dabei mag zu gefallen, dass die theoretischen Ausführungen immer wieder mit regionalen Beispielen und anschaulichen graphischen Darstellungen illustriert sind. An vielfältigen Beispielen werden in der Folge auch die Gesetze der Oekologie dargestellt (Sukzessionslehre, Stoffkreisläufe, Wettbewerbsfaktoren, Assimilationshaushalt etc.). Besondere Aufmerksamkeit vermag dabei ein Abschnitt zur Kritik an der Pflanzensoziologie zu erregen, in dem nebenbei die vegetationsgeographische Forschung in der UdSSR dargestellt wird.

Den Abschluss des Bandes bildet schliesslich eine Darstellung der Vegetationsgliederung am Beispiel von Venezuela.

Das vorliegende Buch soll, wie in der Zielsetzung erläutert wird, vor allem ein Lehrbuch sein. Daher wird es vermutlich vor allem bei Studenten naturwissenschaftlicher Fachrichtungen eine Leserschaft finden. Gleichermassen geeignet erscheint es mir aber auch zur Weiterbildung von Lehrkräften an Mittelschulen. Für die Geographie ist es geeignet, da es einerseits enge Verknüpfungen zu den Fachbereichen Klimatologie, Geologie und Pedologie herstellt, und sich andererseits die Bearbeitung von globalen Umweltproblemen (z.B. CO<sub>2</sub>-Problem) in die Behandlung des Stoffes integrieren lässt. Handlich ist das Buch auch in seiner Aufmachung: Ich möchte dabei insbesondere das gute Schlagwortverzeichnis, den grosszügigen Satzspiegel und die übersichtliche Gliederung hervorheben. Das Werk ist - dies ist bei der Fülle des Stoffes solcher Lehrbücher keineswegs selbstverständlich - angenehm lesbar.

GH 2/84

Pierre Walther, Zürich

## Berichte

### GEOGRAPHISCHE GESELLSCHAFT BERN

#### Jahresbericht 1983

Die Geographische Gesellschaft Bern wurde 1873 gegründet und zählte auf 31. März 1984 620 Mitglieder (+3.3 % gegenüber dem Vorjahr).

Im Berichtsjahr, das den Zeitraum vom April 1983 bis März 1984 umfasst, veranstaltete die Geographische Gesellschaft Bern 9 Vorträge und einen von Mitgliedern der Gesellschaft bestrittenen Mitteilungsabend. Nach bewährtem Muster suchten wir durch die Programmgestaltung den verschiedenen Wünschen der Mitglieder gerecht zu werden. Unsere Referenten: Prof. P. Wild, Bern (Kleinplaneten und Kometen als flüchtige Nachbarn der Erde); Dr. K. Helfrich, Berlin (Eipo - Steinzeitliche Kultur im Bergland von West-Neuguinea); Prof. W. Meckelein, Stuttgart (Die Trockengebiete der Erde - Reserveräume für die wachsende Menschheit?); Prof. J.A. Hauser, Zürich (Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsprobleme in der Dritten Welt); Dr. R. Marr, Basel (Verstädterungsprobleme in den Entwicklungsländern); Prof. R. Geipel, München (Natur-

katastrophen als Forschungsgegenstand der Sozialgeographie); Prof. H.G. Menschling, Hamburg (Der Jebel Marra und sein Vorland); Prof. H. Fischer, Hamburg (Auswirkungen des Tourismus auf traditionelle Kulturen in Polynesien); Dr. R. Gerster, Zürich (Zur Bedeutung des Grundeigentums für die ländliche Entwicklung in Drittweltländer).

Im Sommerhalbjahr wurden zwei Exkursionen durchgeführt. Im Juni leitete Dr. H. Müller eine Exkursion ins Oberhasli. Im September fand unter Dr. H. Müller eine zweitägige Fahrt mit Wanderungen ins Fürstentum Liechtenstein statt.

Als Publikation erhielten die Mitglieder die "Berner Geographischen Mitteilungen" 1982. Der Band enthielt neben den Rezensionen der Vorträge drei Beiträge und mehrere Farbkarten zur Stadtgeographie Berns (Bieri F.: Die Baumlandschaft der Stadt Bern 1938 und 1974; Rupp M.: Der bauliche Umwandlungsprozess in der Länggasse, Bern; Chatton Beatrice: Entwicklung des Grünflächen- und Baumbestandes des Länggassquartiers 1938 - 1979).

April 1984

Prof. K. Aerni